

Unter Bergkameraden

Bei Ronneburg wächst der neue Erinnerungsturm in Form einer Grubenleuchte in die Höhe. Ansteigend ist auch die Zahl derer, die sich an der Spendenaktion beteiligen. Darunter sind seit kurzem ehemalige Kumpel aus dem Schieferbergbau.

Von Katja Schmidtke

Ronneburg. Der Wind weht heftig auf der Schmirchauer Höhe, 373 Meter über Normalnull. Der federleichte, grünweiß eingefärbte Kopfsputz auf den Hüten tanzt im Wind. Es sind Kopfbedeckungen, die man hier sonst nicht sieht. Die Mützen der Mitglieder des Bergbautraditionsvereins Wismut sind im Vergleich dazu eher schmucklos. Doch Helmut Färber und seine Freunde sind auch nicht Mitglieder des Bergbautraditionsvereins. Sie sind Kumpel aus dem Schieferbergbau – und erhalten auf der begehbaren Landkarte den Namensstein Nr. 1900.

„Die Grubenlampe ist auch ein Symbol für unseren Bergbau“, sagte Helmut Färber, Vorsitzender des Traditionsvereins Schieferbergbau Lehesten. Die 30 Mitglieder haben sich einvernehmlich dazu entschieden, sich an der Spendenaktion „Mein Stein für die Schmirchauer Höhe“ zu beteiligen.

Wie Dietmar Müller vom Bergbautraditionsverein Wismut mitteilte, wurden bisher 1914 Namenssteine vergeben. Die Spenden von Privatpersonen, Firmen und Vereinen haben dem Bergbautraditionsverein Wismut fast 87 000 Euro eingebracht. Mit diesen Eigenmitteln war es möglich, Fördergelder für die begehbare Land-



Helmut Färber und Bernd Adolph (von links) vom Traditionsverein Schieferbergbau. Foto: Schmidtke

karte und den Grubenlampen-Turm zu erhalten. Helmut Färber und Vereinsfreund Bernd

Adolph staunen über das Erreichte. Vor der Fahrt auf die Schmirchauer Höhe haben sie

sich in der Ausstellung „Objekt 90“ umgeschaut. „Man braucht einen ganzen Tag, um alles zu erfassen“, sagen sie. Jede Art von Bergbau sei einzigartig. Die Männer aus Lehesten wissen sich zwar in einer langen Tradition, immerhin begann der Schieferbergbau in Thüringen im 13. Jahrhundert. Doch sie sehen sich längst nicht so im Fokus wie die Wismut-Kumpel.

Es sei eine fürchterliche Bettelei, um Unterstützung zu erhalten. Der Verein betreibt das technische Denkmal „Historischer Schieferbergbau“ und wünscht sich ein größeres Bewusstsein der Politik, dass nicht nur Burgen und Schlösser als Denkmäler schützenswert sind.